

Tätigkeit des Candwicts im Monat April.

Bon DR. Dantlet.

Wonat April gehört zu ben Hauptmonaten des ganzen Jahres, und
ers in diesem Jahre wird er uns nichts
M. In Gegenden mit später Besteltängen sich nun die ganzen Arbeiten
men, während die Arbeitskräfte von
zu Boche weniger werden. Kriegssee sind ja noch immer zu haben, doch
se sich vielsach für kleinere Betriebe
v daß Frauen und Töchter lieber selber
sing in die Hand nehmen und die Arbeit
dämmer, Väter und Brüder verrichten. f bem Felbe muß die Saat werben, benn spätere Saaten bringen ter gang besonders gunstigen Umstän-Bollernte. Runtel- und Zuderrüben diesem Jahre besonders wertvoll und eitig gesät werden. Wer zu spät sät, hier mit Fehlerträgen zu rechnen.

Gemüsegarten brängt bie gleichfalls. Alle für ben Wärz angei Arbeiten, die zurückgeblieben sind, vollendet. Die Felder, die im Lause miers gedüngt und in rauher Furche mters gedüngt und in tauher Furche taben wurden, werben nun durch in eingeteilt. Man satien geebnet und in eingeteilt. Man satien Kresse, Sowenzahn, e. Spinat, Gartenmelbe, Mangold die schen Gende April) Erbsen, Pussentenker (Ende April) Erbsen (Ende April) Erbsen herreitig, Kortübe, Kweibel usw. inplianzen werden gesät: Blumenschl, Virsing, Rosentohl, Kohlrabi, Kopfsommerendivien. Man legt Frühm, Helianthi und Topinambur. Die beeten vorgezogenen Gemüsepflanzen auss freie Land.

Dbftgarten vergesse man nicht opfen bes Apfelbintenstechers und langen von Fanggläsern zur Ber B ber Pflaumensageweibe. Bei d der Psiammenjageweipe. Bei derchsicht wird man an den Apfel-die ersten Biattläuse sinden. Diese u sich im nächsten Monate mit großer leit und verussachen Schaden und Durch ein slücktiges Durchspripen Pros. Floreavit tann man bie Baume vor Beschädigungen und sich selbst vor Arger und Kosten bewahren. Um die kahlen Stellen der Formbäume zu garnieren, macht man jest Einschnitte über den betreffenden Augen, bamit fie austreiben.

Im B ferde ft alle muß besonders in der Bestellungszeit alle Fürsorge getroffen werden, den fehlenden Hafer durch gleichwertige Futtermittel zu ersetzen. Jeder Landwirt aber beste ein tüchtiges Feld mit Futter. wirt aber besäe ein tüchtiges Feld mit Futtermöhren, sie bilden den besten Ausat zu dem heutigen Vielerlei des Pferdefutters, welches man sich denken kann. Bei günstigen Wetter weiden die Fohlen im Freien, das Austreiben auf den Mistring ist nur ein schwacher Kotbehels. Die Duse müssen gepflegt und sachgemäß beschnitten werden. Wan achte besonders auf Hautkrankheiten, die leicht durch kriegsundrauchdare Dienstpferde und Beutepferde eingeschleppt werden können. So ist B. die Käude im Osen mehrsach ausgebrochen. Dieselbe ist anstedend und unterliegt der Anzeigepflicht. ber Anzeigepflicht.

In Aind vieh stalle tämpfen wir noch immer gegen die Maul- und Klauen-seuche, wenn sie auch nicht bösartig auftritt. Beim Anlauf von fremdem Bieh ist daher große Borsicht nötig. Dieses gilt auch betresse bes Scheidensatarrhs. Der ansteckende Scheibes Scheidenkatarrhs. Der ansteckende Scheibenkatarth ift sehr gefährlich und viel mehr verbreitet, als meist angenommen wird. Die stbertragung des Erregers ersolgt vielsach durch den Bullen, tann aber auch durch Berührungen, durch angestedte Lagerpläte und Stallgeräte vermittelt werden. Als ein vorzügliches Ge-genmittel hat sich das geruchlose "Bissulin" erwiesen, welches heute von den ersten Tier-ärzten satt allein empsohlen und angewandt wird. Ran soll aber auch sehn Bullen vor-sichtig sein. Das Rindvich muß so früh wie möglich auf die Beide Iommen; vor dem Austreiben erhalten die Tiere eine Trocken-sitterung.

Die Zucht ber Rleintiere hebt jich im Rriege in erfreulicher Beise. Trop ber Futterknappheit sind Schafe, Ziegen und besonders Kaninchen sehr gesucht. Dieser Aufschuung muß nach Rraften unterftüht

Das Geflügel wird in biejem Jahre auch wieder bermehrt, benn besonders die hühner haben sich trop der hohen Futterkoften so rentabel erwiesen, daß man in diesem Frühjahr tachtig Junggefeigel gieben wirb.

ein gutes Kraftsutter für hühner hat sich das Knochenmehl erwiesen, welches man sich mit einer guten Knochenmühle selbst herstellen kann, das aber auch im Kleinhandel zu 25 Pfg. pro Pfund gu haben ift.

Am Bienenhaus beginnt die Frühjahrsarbeit. Beim Mobilbau entfernt man
die wenig besetzen hintersten Waben, beim
Stabilbau nur die Drohnen und morichen Baben. In einem gesunden Stock soll aber
so viel Drohnenwachs bleiben, als ein Mann
mit der Hand bededen kann. Die Bienen
sinden setzt schon genügend Bollen und soll
kein Mehl mehr versättert werden. Die Bohnungen, welche die neuen Schwärme aufnehmen sollen, sind gründlich mit Karboltvasser zu besinfizieren und an der Luft
zu trodnen.

Bobenerzeugnisse.

Die Waldplatterbse (Lathyrus silves.er), über welche türzlich in einer Notiz turz berichtet wurde, hat eine Menge von Fragen hervorgerusen, welche zeigen, wie groß das Interesse für diese Futterpstanze ist. Wir glauben daher, daß einige genauere Notizea, die sich aus Bersuche von Schulz-Lupik, Freiherr von Lilen-Echthausen, Freiherr von Solemacher-Schloß Wachendorf und Dignowity-Dober-Pause gründen, von weiterem Interesse von der Borauszicht aus, daß die Waldplatterbse auch auf solchen Böden eine Futterernte ermöglicht, die sonst dasse nach dasse ibemerkt, daß wir weniger dabei an ein schnellendes Kriegsstuter beuten, als an eine Ausnuhung wenig einbringender Ländereien nach dem Kriege. Man konnte denken, das sei voreilig, aber man vergesse nucht, daß gerade nach dem Kriege noch riesige Ausgaben zu lösen sind und daß wir und auf alles vordereiten müssen, Die Baldplatterbse ist eine müßen sieden gehen Schiefer ober Kalf vorhanden ist. Sie ist aber sehr empfindlich gegen Grundwasser und daher sür seuchte Miederungen nicht zu gebrauchen. Ihre Wurzeln gehen 3—6 Zentimeter ties in den Boden hinein, eine gut angewachsen Anlage tann ein Menschenalter hindurch reiche Ernten liesern. Der Voden soll vor der Saat tief bearbeitet, am besten 2 Spatenstich tief rigolt werden. Eine frische Düngung, besonders mit strohigem

Jahrgang 1917.

Stallmist, ift ickäblich, boch ist ältere Kraft bes Bobens jehr erwünscht. Bon tünstlichen Düngern haben sich Kainit und Thomasmehl gut bewährt, besonders wenn sie noch dem ersten Jahre als Kodschüngung untergedracht wurden. Man sät in 20 Zentimeter Reihenweite (am besten im Herbst, verzieht nach einem Jahr je zwei Reihen. Ein mehrmaliges Durchhaden ist im ersten Jahre erforderlich. Auf ein hettar kommen etwa 40 Kilo Saat. Der Samen ist hartschalig und muß vor dem Säen gerist werden. Dieses kann geschehen, wenn man ihn mit scharfem Sande vermischt, in Beutel füllt und nun trästig mit einem Schlägel bearbeitet. Der Futterwert der Waldplatterbse ist ein sehr hoher.

Andan von Bockstee. Der Bockstee wird bei uns nur sehr vereinzelt angebaut, hauptsächlich noch in Thüringen, häufiger im Süden (Baltanhaldinfel, Südrankreich), sowie in Nordafrika (Marotko). Seine Muhung erfolgt sowohl zur Gewinnung von heu, als auch zur Erzielung der Samen, die ossizielung der Samen, die ossizielung der Samen, die ossizielung der Bahrung zugesett und bei der Leinwandbereitung benutt werden. Man baut die Pflanze zeitig in Reihen, welche etwa 15 Zentimeter voneinander entsernt sind, an und gibt pro Heltar 35—40 Kilogramm Samen. Der Boden soll nicht zu leicht, untrautrein und gut bearbeitet sein; gedüngt wird selten. Man erntet zu der Zeit, wenn die Mehrzahl der Hülen reif wird und läßt dieselben längere Zeit an einem luftigen Orte nachreisen. Der Geruch der grünen Pflanze, der Samen und des Strohes ist ein durchdeisen, welche diesen Geruch veranlassen, wird eine anregende Birkung der Beimengung der Pflanze zur Kahrung oder zum Futter zugeschrieben.

Saatgut.

Das Abteimen der Saattartsfeln ist eine landwirtschaftliche Sinde, die man zu den häusigsten und schädlichsten Gewohnheitssünden zählen fann. Ja, in manchen Fällen wird man gar ob seiner neumodischen Ausschaft oder mit mitleidigen Blicken betrachtet, denn was die Eltern und Boreltern sich nange Jahre getan, das ist gut und richtig, und mag es noch so vertehrt sein. Und Gründe werden eine ganze Masse angegeben. Aber, liebe Leute, in solchen Sachen hilft tein Geschwäh und tein Bortschwall, hier müssen Peweise geliefert werden. Beweise aber erhält man nur durch Ersahrungen, durch Bergleiche und Bersuche. Alle Bersuche aber zeigen die Schädlichkeit des Abteimens. Holgender Und Ersuch wurde auf meine Beranlassung drei Jahre nacheinander gemacht. Vierhundert Psund Kartossellen berselben Sorte wurden auss ein Feld, also in völlig gleichem und gleich bearbeitetem Grund und Boden gepflanzt. Jon diesen 400 Psund waren 100 Psund gar nicht, 100 Psund deinmal, 100 Psund zweimal und 100 Psund breimal abgeteint worden. Beim Ausgraden der Kartossellen zeigte sich nun bei den abgeteimten ein doppelter Schaden. Sie wiesen zundähft weniger und kleinere Knollen aus, und zwar war der Unterschied ein großer. In Prozenten ausgedrück, betrug der Minderbettag dei den einmal abgeteimten 18%, und bei den dreimal abgeteimten 30—35%, Rach wissenichastlichen Forichungen hat jedes träftige Kartossellage 3—4 Keimanjähe. Bon diesen entwicklist sich zuerst der hauptteim, der am kärsten ist, und wenn dieser abgevorden wird, erst die Rebenteime, die vielschwächer sind und nie so kartos ersäucher dichwächer sind und nie so kartos ersäucher dieser erstücker diese und auch nicht so viel Frucht bringen.

Schweinezucht.

Das Ferfelfressen. Gar oft fommt es vor, daß Schweine die jungen Ferfel, nachdem sie die Nachgeburt aufgefressen haben, gleichfalls auffressen. Gegen diese Untugend der Mutterschrernen der Rachgeburt und der fleinen Ferkel und machen den Borschlag, einem solchen Tiere, bei dem dies schon öfter vorgekommen ist, ein halbes Piund rohen Sped vorzuwerfen. Das alte Schwein wird ihn sofort verschlingen und die Kleinen in Ruhe lassen. Außerdem soll auch das Bestreichen der Ferkel mit warmem Essig oder Branntwein am ganzen Leide und ebenfalls der Sau am Kopse und besonders an der Kase von großem Ruhen sein und das Fressen der Jungen verhindern. Werden die Sauen stets mit hinreichenden Borräten den Holzschlen versehen, so sollschlen versehen, so sollen sie die Ferkel gleichfalls nicht fressen.

Seflügelzucht.

Die Hühner müssen Kalk haben. Man verwendet eine niedere, offene Kiste und streut in diese etwa drei Finger hoch Kallstaud mit Asche oder besser mit Torsmull vermischt. In diesem Staudbade puddeln sich die Hühner sehr gern. Dasselbe schützt gegen Hühnerläuse, Federmilden, Kalkdeine usw. Der äußerk seine Kalkstaud verteilt sich über den ganzen Körper und setzt sich besonders an den Liedlingsplätzen der Milben an der Burzel der Federn und unter den Beinschuppen sest. Für brütende Tiere darf dieses Staubbad als eine Notwendigkeit betrachtet werden, da sie sonst ihr Ungezieser sofort auf die Küken übertragen.

Warum so viele schlechte Bruteier. Wer unter 40—50 Hühnern nur einen ober auch zwei Hähne hält, darf teine vorzüglichen Resultate bezüglich der Zahl der erbrüteten Kücklein erwarten. Auf einen Hahn dürsen höchstens 10—12 Hühner zählen, wenn man regelmäßig befruchtete Eier erzielen will. Wer vielleicht 80 und mehr Hühner hält, sollte sich lieber einen besonderen Zuchtstamm von 1 Hahn und vielleicht 5 dis 10 Hennen halten und nur von diesen Bruteier wählen. Ein gutes Resultat hängt auch vom Alter der Bruteier ab, Hühl, noch zu warm aufgehoben werden. Sine Temperatur von 10—15 Grad C. dürste die passenste sich nicht aufest, muß es mindestens aller zwei Tage um seine Achse gedrecht werden. Am besten sich nicht aufest, muß es mindestens aller zwei Tage um seine Achse gedrecht werden. Am besten nimmt man ganz frische Eier zur Brut. Will der Jächter über das Alter der Bruteier orientiert sein, so bezeichnet er diese zwedmäßig mit dem Legedatum.

Bienenzucht.

Rotsütterung ist bei taltnassem Frühlingswetter nur zu oft nötig. Honig, das beste Futter, ist in diesem Jahre knapp, daher muß man Ersahmittel suchen. Die beliebte Zucerbrühe ist jest nicht zu empsehlen, aber solgendes Rezept hat sich ichon bei manchem Bienenzüchter bewährt. Man nimmt etwa 9 Kfund Rassinade, kocht dieselbe mit 3 Kfund Basser honigdid ein und läßt die Masse erkalten. Die flüssige Zucermasse füllt man dann in einen Blichtopf und stellt einen gleichen Blechtopf mit kochend heißem Wachs daneben. Nun nimmt nan ausgedante Rähmchen, taucht sie in die Zucerlösung, die alle Zellen gefüllt sind, und tauche es dann schnell in den Wachstopf. Die Taseln überziehen sich dabei mit einer ganz dünnen Wachsichicht und können gerade wie Honigwaben eingehängt werden.

Banberbienenzucht im Kleinen sollte jeder Imfer treiben, sie bringt wirklich noch was ein. Bo z. B. ein Rapsfeld blüht, bringe der Imfer ein paar gute Körbe oder Kasten hin. Kach eigener Beobachtung wurben badurch in 14 Tagen von zwei Kasten über 50 Pfund Honig gesammelt. Ebenso gute Erfahrungen wurden bei blühendem Infarnatklee und bei blühendem Gamander-Ehrenpreis, jowie einer kleinen Resselatt auf einer Waldlichtung gemacht.

Rotig ift eine Unterlage von Bretten feine Feuchtigfeit einbringt. Gegen in Regen ichligt ein Stud Dachpappe.

Weinbau und fellerwirtschaft.

Rebholzbehandlung im März mi Ende März jollen die Rebstöde mit Di karbolineum zum Schutz gegen So und andere Schädlinge tüchtig duch werden. Bei Schacht-Obstbaumland genügt eine Lösung von 10 % Stärk, Karbolineum wurde in zahlreichen B als das beste sestgestellt.

Bei der Anlage neuer Weinderge gera Reihensaß überall da durchgeführt wo nicht besondere Umftände eine Ar ver erheischen. Durch den Reihensaß ett Gest Rebe einen gleichgroßen Bodenraum und Licht und Sonne können gleichmid der und dadurch wird eine bessere und gleichmid der Aragbarteit erzielt. Bas die Richtung krifft, suche man die Keihen oder zu Korden nach Süden zu legen, so daß der Ihre höchsten Stande direkt in die hineinscheint.

Ausban des Beines. Bon i enter Beine, ja von den Weinen ganzer Jawird gesagt, sie bauen sich nicht aus, wicht gesagt, sie bauen sich nicht aus, wicht sie entwickeln sich nicht so günftis wie es tun sollten. Der Ausbau oder da zwei Borgänge verursacht, nämlich wie Einwirkung des Luftsauerstosses auf zelnen Beinbestandteile und durch stertständige Beendigung der Gärung (Der Buderreste und Säuregärung).

Verschiedenes.

Der Kampf gegen die Maul- und seuche in Dänemark. In Dänem jeinem reichen Biehbestande ist mat bestrebt gewesen, die aufkommendt und Klauenseuche gleich in ihrem kerstiden. Wo aber die Seuche ausbrad der Fall alsbald in den Zeitungen gemacht. Sosort wurde jedeskmal ein genacht. Sosort wurde jedeskmal ein genacht. Sosort wurde jedeskmal ein gemacht. Sosort wurde jedeskmal ein gemacht. Sosort wurde alles auf dem berjeuchten Haund sond man Maul- und Klauensen wurde alles auf dem berjeuchten Haund sosort und Schafe und Segetötet und vergraben. Der Holle und insigiert und der Kauer erhielt von gierung vollen Schadenersas für den allestung vollen Schadenersas sürchsen des erreicht, daß das Land vor einer gle Durchseuch und bewahrt blieb. Moer lich tauchte doch ein Bedenken gegen klichseit der dauernden Durchsührt Megierungsmaßnahmen auf. Die war leicht und einsach, solange nur Gehöste mit geringem Biehbestand Seuche erfast wurden. Was aber soben, wenn die Seuche auf einmal und große Stallungen Eingang fände würden der Megierung die Mittel um die massenhaften Schlachtungen nehmen und die Seuche ust einschaften Ist wurden. Bas aber soben, wenn die Seuche auf einmal und große Stallungen Eingang fände würden der Megierung die Mittel um die massenhaften Schlachtungen nehmen und die Selbsthilfe schrisch, neuerdings versucht, sich auf Beise gegen drohende Berluste zu Ju diesem Iwede haben sie im Kerscherung gegen Biehseuchen zu gründen. Medauen, die Berticherungen an die überall bestehenden Genossensicht wiel wirte sir die Berticherung zu gewins auch die Bertwaltung am zwedmeinrichten zu können. Auch in Dehat man bereits mit Bersicherungebie Maul- und Klauensende Bersingen die Maul- und Klauensende Bersoltung der hat man bereits mit Bersicherungebie Maul- und Klauensende Bersoltung der den der Schale und der Geschaltung der Geschaltung der Geschaltung den Stehen der Geschaltung der Geschaltung der Geschaltung der Gesc

mewußt in eig'ner Achtung steht, bund warm burch's falte Leben geht, e. it ju tun hat und gu fchaffen,

Für die Hausfran.

Mis auf bes Mächften Schritt und Tritt ; u gaffen, Ber ebel bentt, nur ber allein Birb aus ben beif'ren Stanben fein.

Primula veris.

aft.

bur be Blume, bift bu jo früh ichon tatischer gekommen? Sei mir gegrüßet, arle. Primula veris. Primula veris. um alle Blumen ber Bieje erge geschlummert, liebliche Blume, Primula veris. ort Primula veris. e Mernehmbar locte das erste et beslüster weckenden Frühlings,

Primula veris. im Bergen blühte vor Zeiten eiche denn alle Blumen der Liebe chtm Primula veris.

ng de Blume, primula veris, n bish nenn' ich Blume des Glaubens. bem erften Winte bes himmels on Sentgegen, öffnest die Bruft ihm. r 34 intgegen, offnest die Bruft ihm. us, ik kommen, mögen ihn Fröste, Beine Rebel wieder verhüllen; inftis du glaubst es, daß der ersehnte, r da Frühling wieder gesommen, e na der Brust ihm, aber es dringen auf Fröste tötend ins Herz dir, rch perwelfen, ging boch ber Blume g (Seele nimmer verloren.

Benau.

Bukunflogedanken.

bon ben es me ser gi Bir feben unfere Lieben im Geifte ind fallen. Bir meinen ihren letzten intenhien zu können, den letzten ihren ihren jehon vom Tode ver-Augen hervorbrechen zu sehen. ih der Jahre, in der Fülle der Kraft hinveggenommen. Trauer erfüllt gen d führt Die nur and inweggenommen. Trauer erfüllt einweggenommen. Trauer erfüllt inweigen Eränen quillen immer in ihr in er jol mal ände Littel

später, wenn sich die Trübsalswolken verzogen haben, wenn die schwere Zeit der Not vergangen ist, wenn der Binter geschwunden und der freudige, lebenspendende Lenz wieder erschienen ist, die Bergangenheit in einem andern Lichte zu betrachten und dann getrosten Mutes dem Kommenden entgegen zu geben

troften Mutes dem Kommenden entgegen zu gehen.
Gott fichtt uns nur Segenspfade, die, ob sie uns ansangs wie mit Dornen übersät ericheinen wollen, doch an ihrem Ausgange mit Rosen des Heils bestanden sind. Wir wandeln hier in der Dunkelheit und Unwissenheit. Einst aber erfahren wir, weshalb wir so und nicht anders geführt sind. Darum wollen wir auch weiter hoffen und harren und alles daransehen, einen glücklichen Ausgang des Krieges berbesausührten. Rebermann ist dazu berufen, herbeiguführen. Jebermann ift dagu berufen, feiner barf fich gurudgieben, wenn bas Enbe gut fein foll.

Mauswirtschaft.

Ratten aus den Ställen und Scheunen zu vertreiben. Um besten gelingt es, diese lästigen Rager zu vertreiben, wenn man Ruß oder Teer in die Löcher schüttet und diese dann mit Glasscherben und Cement verstopft. Wenig befannt ist das alte Mittel, eine gesangene Ratte in Teer zu tauchen und dann lauf n zu lassen. Sie wird alle übrigen Nager durch die ihr widersahrene Behandlung zum Abzuge veranlassen. Abzuge veranlassen.

Blind gewordene Fensterscheiben reinigt man mit einem in Leinöl getränkten wollenen Lappen. Es darf jedoch nicht sogleich kaltes Wasser an die gereinigten Fensterscheiben ge-bracht werden, sondern die hängen gebliebenen Olteilchen müssen zuerkt mit einem wollenen Lappen oder Fließpapier entsernt werden.

Bigarrenaiche als Butmittel. Angelaufene Gold- und Silberfachen werben gang hell und blant, wenn man mit einem mit Bigarrenafche bestreuten Flanellappchen barüber reibt; in berfelben Beise läßt sich Aupfer, Alfenibe, Messing, Bint usw. reinigen. Sind richtige Flede auf den zulest genannten Metallen, Flede auf den zuletzt genannten Metallen, so beseuchtet man die Asche zuvor mit einigen Tropsen gereinigten Petroleums und putt damit den Gegenstand. Es wird dann des Geruches wegen mehrmals mit lauem Waffer abgespult und mit einem weichen Tuche blant

Kacksmilch. Man mische unter 900 Gramm Basser 200 Gramm Pottasche, erhipe es bis zum Sieden und sehe nach und nach unter beständigem Umrühren 400 Gramm gelbes Backs zu. Rach erfolgtem Austrochen gieße noch 900 Gramm Basser zu und erhiße es solange bis eine gleichartige Milch entstanden ist. Diese Milch wird in Flaschen getan und vor dem Gebrauch gut umgeschütelt. Wit dieser Flüssigkeit kann man holz anstreichen, das dadurch vor dem Eindringen der Feuchtigkeit geschützt und somit haltbarer gemacht wird, leit gefcutt und somit haltbarer gemacht wirb, Gipsfiguren übergiehen, Dobel und Fugboben polieren.

Meinigung settiger Seidenstofse. Hür diese ist Seisenspiritus-Lösung (geschabte Harzseisse mit etwas Weingeist übergossen und dis zur völligen Lösung geschüttelt) anzuwenden, welche mittels einer weichen Bürste auf glattem Brette in die Stosse einzureiben ist, dis aller Schmuß gelöst ist; dann wird inlauem Wasser nachgewaschen, in Wasser mit Salmialgeist (1 Teil auf 20 Teile Wasser) gespült und unter Tuch oder Papier nach einigem Nachtrodnen gedügelt.

Serstellung bon Kartoffelstärte. In spar-samen haushaltungen auf bem Lande bereitet man bie Kartoffelstärke befanntlich ielbst, in-bem man bie Kartoffeln sauber schält, auf

einem Reibeisen reibt, zu ber geriebenen Masse etwa fünfmal so viel Wasser gießt und das Ganze durch das Seihtuch schlägt. Der daraus gewonnene Bodensat wird noch einigemale mit Wasser geschlemmt und ist zulett zum Gebrauch sertiger Stärferückland. Weniger bekannt ist es aber, daß die von dem Stärfezulat abgegossen Flüssigkeit gesocht und erfaltet als Seise zur Wäsche verwendet werden kann. Namentlich soll dieses Kartosselwasser vorzüglich für gefärbte Sachen anwenddar sein, da es nicht im mindeten die Farbe augreist. Seidenzeug soll durch Kartosselwasser. Glanz und Steise zurückerhalten, wenn es nicht in anderem Wasser nachgespült wird. Ein Bersuch mit diesem Mittel ist den Hausstrauen sedensalls zu empsehlen, da dasselbe ja überdies nicht mit großen Kosten verknüpft ist.

Gesundheitspflege.

Gin borgugliches Mundwaffer ift: 3 Gr. Chinarinde, 3 Gramm Zimmtrinde, 3 Gramm Gewürznelfen, 10 Gramm Eternanis-Früchte, grob zerftoßen, mit ½ Liter Franzbranntwein übergießen und 48 Stunden stehen lassen, dann abseichen und 5 Gramm Pfefferminzöldazu geben, morgens und abends einige Tropfen ins Baffer, bis es etwas mildig wird und bann einige Minuten im Munde behalten.

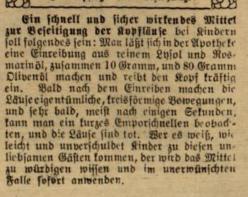
Ein gutes Desinsettionsmittel für Aran-tenzimmer ift folgenbes: In ein Gefäß (Topf ober Krug) gießt man 1 Liter tochenbes Wasser, verbinde einen Teelöffel voll Terpentinöl danit durch hineinträufeln, und der schönste Tannengeruch durchströmt das Zimmer. Zeber Anstedungsstoff wird durch dieses täglich zweibis dreimal zu wiederholende Versahren unschädlich gemacht. Bei Brusttranken ist die Wittel sehr dillig, da eine Quantität Terpentinöl für 30 Kfg. die ganze Woche hindurch ausgesicht ausreicht.

Ausreigt.
Appetitlosigkeit. Ein ebenso einsaches, als sicher wirkendes Mittel gegen Appetitlosigkeit bereitet man sich, in dem man Bitterklec, Wacholderbeeren, Wermutkraut (ze für etwa 10 Pfg.) in zwei Liter Wasser tocht und auf 1 Liter Flüssigkeit einkochen läßt. Dann seiht man die Mischung durch und nimmt einen Eslössel voll kalt. Nach wenigen Tagen wird sichon der gewünsichte Ersolg eintreten.

Gegen nerbojen Ropfichmerz gibt es folgendes vortreffliche Mittel: In eine große Taffe ftarten Kaffee wird der Saft einer Litrone gepreßt, mit viel Zuder verjüßt und möglichst heiß getrunken.

Sühneraugen bepinselt man täglich mit einer Mischung aus 2 Teilen Sal'zylfaure, 1 Te'l Mildfaure und 10 Teilen Kollodium. Bo bies nicht hilft, bringt öfteres Betupfen mit Höllen-ftein ober Aepfali das Hühnerauge zum Berichwinden.

Sinderpflege und Griehung.



Jagd und Fischerei.

紫紫 紫

Aus dem Teben des Spechtes.

Un einem munberichonen Mai-Sonntage 38. machte ich mit mehreren Befannten einen größeren Ausflug nach ber Burg Dungeneinen größeren Ausflug nach der Burg Münzenberg, genannt das Wetterauer Tintenfaß, und nach Koster Arnsburg, einem viel besuchten Ausflugsort in der Nähe von Buthdach. Kur nach Mittag kamen wir durch das Dörfchen Treis-Münzenberg. Als wir den Ort ungefähr zur hälfte durchichritten hatten, hörte ich plötelich, einen langgesogenen Laut, der mich im aur Halfte burchichritten hatten, hörte ich plöklich, einen langgezogenen Laut, ber mich im
Ton an die Sirene meiner Fabrif erinnerte,
jedoch mit dem Unterschiede, daß er in einem
jehr starken Wirbel ausgefährt wurde. Auch
ein anderer Teilnehmer der Tour, der ein
Stüd weiter vor mir ging, hatte den Laut
gehört und blied mit den anderen stehen, dis
wir hinzugekommen waren, um uns darüber
zu fragen, resp. ausmerksam zu machen. Bir
verhielten uns einen Moment ruhig, und richtig,
derselbe Laut in noch verstärktem Maße. Als
man sich noch darüber beriet, was dies wohl
seinen Grünspecht hatte schreien hören, und
ich bliedte unwillkürlich hinauf zum Kirchturm
des Ortes, an welchem wir soeden verbeigekommen waren. Das Kätsel war gelöst.
Der Specht saß oben auf der Kugel, die sich
bei den Dorsstirchen unter dem, die Spize des
Turmes krönenden Kreuze besindet und die
gewöhnlich aus Jinkblech oder Kupfer angesertigt und hohl ist, und hämmerte in hurzen
Intervallen lustig drauf los. Nun gade sanatulich großes Hollo, besonders dei der Dorsiugend, die sich inzwischen um uns versammelt
hatte und von uns auf das sonderbare Gebaren
von. Scheindar, als ob ihm dies großes Bergnügen mache und er wisse, das wir uns über
ihn köstlich amsslierten, blickte der Grünrod
von Zeit zu Zeit zu uns herunter, und dann
erkönte wieder das langgezogene, hohle Kurrert.
Da uns in Kloßer Arnsburg das schon vorher
bestellte Mittagessen erwartete, woran wir
auch durch unseren inneren Renschen, der nicht
erne von der altgewohnten Zeiteinteilung
abweicht, gemahnt wurden, so konnten wir anch durch unseren inneren Wenschen, der nicht gerne von der altgewohnten Zeiteinteilung abweicht, gemahnt wurden, so konnten wir leider das Konzert nicht zu Ende hören. Die Sache muß dem Specht auch außerordentlich gefallen haben, denn wir waren schon in der Mitte zwischen dem genannten Orte und unserem Ziele, als sich ein Mitglied aus der Gesellschaft umdrehte und sagte: "Hört ihr den Specht?" — Wir blieben einen Augenblick stehen und wirklich, durch den prächtigen,

windstillen Naientag flang flar und deutlich weiter das langgezogene Rrrert vom Kirchturm zu Treis-Münzenberg zu uns herüber.

Seltjames Benehmen eines Sperbers. Einst wedte mich am frühen Morgen der Wirtschaftsgehilse und berichtete mir, daß bereits seit einer Biertelstunde mitten im hose auf einer Wagendeichjel ein Sperber jäße. Obwohl ich nicht annahm, daß der lleine Räuber noch auf mich warten würde, lleibete ich mich bennoch an und begab mich auf den hoj. Hier fand ich die Angabe des Birtschaftsgehilsen vollauf bestätigt, denn noch immer blodte der Sperber auf derselben Stelle, obwohl fortgesett Leute über den Hof gingen. Ich sprach ihn aus diesem Grunde auch für trant an, um so mehr, da ich einige Tage früher in unmittelbarer Nähe des Hoses auf einen Sperber geschossen hatte, und näherte mich daher ohne sede Borsicht. Als ich aber bis auf etwa zehn Schritte heran war, strich er ab, und zwar derart schnell über das Tach eines Schuppens, daß mein in der Eile nachgesandter Schuß sehliging. Zedenfalls war der Sperber ein vollständig gesundes Chemplar. Was aber mag ihn veranlaßt haben, ohne sede Scheu, mitten in einem belebten Hose, saft eine halbe Stunde lang auf einer Wagendeichsel regungs-los zu blocken?

Leichte Verbaulichteit des Fischfleisches. Das Fischfleisch wird von vielen Menschen nut als Halbsleisch angesehen, und man muß zugeben, daß es nicht so sehr sättigt, wie das Fleisch der Säugetiere und auch nicht so lange anhält. Das kommt aber nicht etwa von der Minderwertigkeit seiner Nährstoffe, sondern von der leichten Verdaulichteit desselben. Es wird beim Kauen wegen seiner sosen Strukturschneller verdaut, deshalb hält das Gefühl der Sättigung nicht so lange an.

der Sättigung nicht so lange an.
Anloden der Fische mit Brot beim Fischen mit der Fischeangel. Oft hat der Fischer beim sogen. Tipfeln das Malheur, nicht einen Fisch an die Basserverstäche zu loden, entweder weil der Fisch Gefahr wittert, oder aber, weil das Better zum Tipfeln nicht besonders günst. In solchen Fällen ist es kets gut, wenn der Fischer etwas Brot in der Tasche hat, das ihr hier aus der Berlegenheit helsen fann. Er wirft einige Stüdchen Brot – ratürlich Kruste, Brosamen nimmt ein größerer Fisch mit unter

Waffer — mitten ober am Ufer ins wie eben sein Standort es zuläßt, un gleichzeitig an dieser Stelle mit der Flie Die Fische, die sich mit dem hineingen Brot zu schaffen machen, gehen sofort neuen Köder los und meistens hat der Exfolg, namentlich wenn er sich hinter günftig verbergen kann.

Absluhverichtung an Flufteichen auch der Mönch den besten sichersten darstellt, so hat er doch den Fehler, etwas teuer ist. Manche tleine Besten sich daher auf andere Beise zu helsen sie ein weiteres Zementrohr durch den legen und dieses an beiden Seiten mit Holzstöpieln verschließen. Auch hie passendes Sied zu empsehlen. Der besteht dei dieser aus einer sorgfällichteten Zementrinne, in oder vor dein Sied oder Gitterwert andringt.

Zur kinftlichen Fütterung der Te eignen sich das Blut- und Fleischm besten. Beibe sind mit einem Get 60—90 Proz. Rohprotein am eiweißt auch enthalten sie die Eiweißtoffe in Fische verdaulichen Form. Kur m darauf achten, Präparate zu erhalter Nährwert durch lleberhitung beim nicht vermindert wurde. Man erkennt minderwertige Bare an der dunkler bung, an dem rauheren Gefühl und aftechenden Geruch. Alle abgelagerte selbstverständlich zu verwerfen.

Ein wirfjamer Köder für Rotauge nehme eine Handvoll von den schön größten Beizenkörnern, lasse sie nur Beis sie recht weich werden, alsdaman bei gesindem Feuer etwas scassen der Angelsaken. Auch die Gafran dozu; mit diesen Körnern beid die Keineren Angelsaken. Auch die maden oder sogen. Spulwürmer, die steinen, Abzugsgräben und in den rinnen der Kuhställe in unzähliger Kolaugen angewendet. Der Spulwöbei dem Anstödern etwas gedrück, du Druck wird der an 1½ Zoll lange sade Schwanz, den er die zur Hatzel des Schwanzs angehate Schwanzs desselben um den Stiel de gewunden, weil, wenn man dies nicht die Fische den Aufen abgeht, wegschappen



herausgegeben unter Mitmirtung bewährter gachichtifiseller, erfahrener Landwirte und tuchtiger Sausirquen. Berantwortlicher Schriftleiter: Paul Swettler in Cothen Drud, Paul Schettlers Geben, Gefellichaft mit beigrautter Saftung, hofbuchbruderei, in Cothen (Unb.).